

## Lebenszeichen

Von Ulrich Land

29.11.2020

**Sprecherin:**

Lux.

**Sprecher:**

Luxus

**Sprecherin:**

Lichtblick

**Sprecher:**

Lichtmess.

**Sprecherin:**

Lichtfreaks und lichtscheues Gesindel

**Sprecher:**

Das Licht!

... schuf Gott am ersten Tag. Und Gott sah, dass das Licht gut war.

**Sprecherin:**

Das ewige Licht!

**Sprecher:**

Leuchte ihm!

**Sprecherin:**

... ruft man den Toten ins Grab.

**Sprecher:**

Das Licht am ersten und am letzten Tag.

**O-Ton Tom Thöne:**

Bei Festivals und Konzerten oder großen Partys da soll sich viel bewegen, da sollen viele Farbwechsel sein, da soll Action sein, da sollen enge Lichtstrahlen hin- und herrasen, und das soll den Zuschauer oder den Gast überfordern oder überrollen. Und er soll geflasht davon sein ...

**Sprecherin:**

Lichttechniker Tom Thöne. Wie seine Zuschauer immer noch geflasht von den Lightshows, die er entfacht, ...

**Sprecher:**

... vom Zauber des Spektakulären.

**O-Ton Tom Thöne:**

... indem eine discoähnliche Lichtshow abgefeuert wird, die das Auge überreizt. Es soll knallen! Vielleicht hängt noch irgendwo 'ne Discokugel, wenn da ein enger Beam drauftritt, dann noch mal mehr, also das Licht als eigener Akteur in so einer Veranstaltung! Wo's dann Materialschlachten sind. Dass man 150 kopfbewegte Lampen in 10 Traversen hängt, so dass die Leute nachher rausgehn und sagen: "Was für eine fette Lichtshow! Das war ja superkrass, da ist ja super viel passiert!"

**Sprecherin:**

Au revoir, tristesse! Die High-Light-Gesellschaft mischt den Laden auf ...

**Sprecher:**

... und beleuchtet am liebsten sich selbst.

**O-Ton Tom Thöne:**

Bei solchen großen Konzerten würde ich davon ausgehn, dass beim Einbau der Lichtanlage über Tage hinweg 15 bis 20 Leute lange Tage haben, ja, und bei der Show am Ende kann es nur auf einen Menschen rauslaufen. Der dann am Lichtpult sitzt und das bedient.

"Jetzt mach Vollgas!" Und was dann "Vollgas" bedeutet, das liegt dann in den Händen des Lichtmanns. Oder der Lichtfrau, die da an dem Pult sitzt und, ja, dann einfach die Finger fliegen lässt und das macht, was sie oder er für "Vollgas" hält.

**Sprecherin:**

Göttlich, einfach göttlich!

**O-Ton Tom Töhne:**

Der Lichtgott!

**Sprecherin:**

Der Lichtorganist als einstweilen letzter Nachfahre Helios', des Sonnengottes.

**O-Ton Tom Töhne:**

Schon absurd manchmal. Es wird auf den krachenden Effekt gesetzt, auf die Überforderung des Gastes. Wo 160 Moving Lights gleichzeitig sich bewegen und an- und ausgehn und vielleicht sogar noch 'ne Farbe wechseln oder was auch immer. Dann geht's da halt ab, und die Leute stehn da mit offenen Mündern. Wie viel da leuchtet und sich bewegt. Enorm, ist krass. Kann man gar nicht anders beschreiben als 'ne Reizüberflutung.

**Sprecherin:**

Lichtverführte Entgrenzung, um die Emotion über den Verstand siegen zu lassen...

**Sprecher:**

...um zum Ausflippen zu verleiten...

**Sprecherin:**

... um die Schranken vernunftgeleiteter Zurückhaltung bei den Licht-Usern auszuhebeln.

"Sonderangebot: Oase-Plus Pool-Jet! Schwimmaggregat aus dreieckigem Plexiglasrahmen mit drei Kugelleuchten auf den Eckpunkten. In der Mitte eine 25-strahlige Stufenfontäne. Einzigartige Vereinigung von Wasserspiel und Lichtspiel. Ihr Teich: eine schimmernde Lichtwelt vis-à-vis der Wohnzimmersitzgruppe."

Aus einer Baumarkt-Werbebrochure.

**O-Ton Tom Töhne:**

Mit den Lichtstimmungen, passiert schon was im Raum. Weil die ganze Atmosphäre sich verändert. In dem Moment, wo die Lichtstimmungen da sind, wird schon angefangen, 'ne Geschichte zu erzählen.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Sobald die Sonne scheint und die durch diese wunderbar farbigen Gläser auf der Südseite ins Münster trifft, haben Sie sofort eine andere Atmosphäre. Also es ist, wie wenn ein Vorhang weggezogen werden würde und das Theaterspiel beginnt.

**Sprecher:**

Yvonne Faller, Münsterbaumeisterin in Freiburg.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Es war im Mittelalter gar nicht darauf abgezielt, eine helle, luftige Atmosphäre zu haben, sondern es war eine durch und durch von der Außenwelt sich unterscheidende Innenwelt. Leuchtend bunte Fenster mit Bildern von Menschen, von Tieren, von Szenen, die haben den mittelalterlichen Menschen sicherlich beeindruckt. Und das zeigt, wie abgehoben im besten Sinn des Wortes diese Innenräume dann gedacht waren.

**Sprecher:**

Die gotischen Kathedralen dienten als abgeschottete, kontemplative Schutzräume, die diese Innenwelt abschirmen sollten vor den Herausforderungen der Außenwelt...

**Sprecherin:**

...nicht zuletzt auch vor den mysteriösen Geistern und Wesen. Vor Getier und Gewürm, das die Welt des Jammertals da draußen bevölkerte.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Man wollte schon den geschlossenen Raum, der durch Farbe wieder so eine gewisse Auflösung und auch so 'ne transzendente Ausstrahlung erhält. Es war einfach eine andere Welt! Es war die Welt drinnen, es war das Haus Gottes, in diesem Haus Gottes werden mir Geschichten erzählt, nicht nur verbal, sondern auch visuell über die Gestaltung der Fenster, die haben ja keine abstrakten Muster, sondern die haben Geschichten erzählt.

**O-Ton Walter Bamberger:**

Die Herangehensweise bei uns ist, dass wir den Raum erlebbar machen und erfüllbar machen mit Licht in seiner Zeit. Und versuchen, die Ausstrahlung der Zeit dem heutigen Menschen spürbar werden zu lassen.

**Sprecher:**

Walter Bamberger, einer der führenden deutschen Lichtdesigner, der neben etlichen anderen Kathedralen auch den Kölner Dom und das Freiburger Münster mit einer modernen Beleuchtungsanlage versehen hat. Sein Markenzeichen: Besondere Behutsamkeit: ...

**O-Ton Walter Bamberger:**

Wir versuchen, mit Licht eine Art Heiligung der Räume zu erzielen.

**Sprecherin:**

Weniger, weil der geweihte Kirchenraum noch nicht heilig genug wäre ...

**Sprecher:**

...als vielmehr deshalb, weil die Heiligkeit sich über die Jahrhunderte gewissermaßen abnutzte...

**Sprecherin:**

...von anderen Epochen überformt wurde.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Es gab sogar mal eine weiße Fassung, also eine weiße Tünche, die man in der Zeit des Barock aufgebracht hat, und da war das Kircheninnere sicherlich von einer ganz anderen Heiligkeit.

**Sprecher:**

Jedenfalls bei Tageslicht. Entsprechend waren Gottesdienste, die bei Dunkelheit stattfanden, die absolute Ausnahme.

**Sprecherin:**

Beispielsweise die wichtigste Lichtzeremonie der katholischen Kirche, die bis heute praktiziert wird:

...

**Sprecher:**

...die Osternacht.

**Sprecherin:**

Wenn am offenen Feuer vorm Tor der Kirche die Osterkerze entzündet und als winziges, singuläres Licht durchs völlig dunkle Kirchenschiff Richtung Altar getragen wird.

**Sprecher:**

Und unterwegs werden an der Osterkerze nach und nach die Kerzen der Gläubigen angezündet. Das Flämmchen wandert immer weiter, bis schließlich alle im Licht stehen. Und endlich auch die Beleuchtung der Kirche eingeschaltet wird.

**O-Ton Walter Bamberger:**

Beim Festgottesdienst, da kann's dann oft nicht hell genug sein.

Wir versuchen, eben Räumlichkeit, auch die Plastizität der einzelnen Gestaltungselemente mit Licht herauszuarbeiten und möglichst viel an Ausstrahlung, an Emotion, an

Erleben zu transportieren. Übers Licht. Also wir modulieren mit Licht. Dass wir förmlich mit der Helligkeit, mit der Schattigkeit spielen.

**Sprecher:**

Erst das Spiel mit seinem Gegenstück verleiht dem Licht: Magie ...

**Sprecherin:**

... bringt Leben in die Bude.

**Sprecher:**

Glanz trotz Finsternis, die blanke Überraschung, strahlende Leuchtkraft mitten aus dem Schwarz.

**O-Ton Walter Bamberger:**

Wenn wir das Freiburger Münster taghell gestalten würden, verliert der Raum an Räumlichkeit, es ist einfach nicht richtig, einen Kirchenraum förmlich einem Schlachthaus anzugleichen.

**Sprecherin:**

Mit kachelweißem, schattenfreiem Licht.

**O-Ton Walter Bamberger:**

Das ist nämlich dann die Monotonie, wo ich die Begrenzungsflächen außer Acht lass'. Wir malen mit Licht. Und dazu braucht man vor allem Schatten.

**Sprecherin:**

Auch damit klar ist und klar bleibt, worin die eigentliche Erleuchtung besteht.

**Sprecher:**

Christus ist das Licht der Welt. – Da ist jede Rivalität zu vermeiden.

**O-Ton Walter Bamberger:**

Ja, selbstverständlich. Ich kann natürlich bestimmte Themen nur vernünftig herausarbeiten mit Licht, wenn ich die Umfeldhelligkeit niedrig führe. Weil ich wenig Reflektionen des Umfeldes dann erhalte. So dem "Ich bin das Licht der Welt" Konkurrenz zu machen, das ist für uns als Lichtplaner die einfachste Übung. Aber es hat mit einem Kirchenraum nichts mehr zu tun.

**Sprecherin:**

Tom Thöne, inzwischen als Lichttechniker an den Wuppertaler Bühnen im Einsatz:

**O-Ton Tom Töhne:**

Es gibt natürlich auch Stücke, die einfach nur das Bühnenbild ausleuchten. So dass der Zuschauer am Ende sagt, es war stimmig. Vielleicht hat er es überhaupt nicht mitgekriegt.

**Sprecherin:**

Genauso wie er das Licht selbst nur an der Quelle und am Ziel 'mitkriegt', nicht aber auf dem Weg, den es zurücklegt.

**Sprecher:**

Erst am Ende des Lichtstrahls strahlt die 'Er-Scheinung'...

**Sprecherin:**

...das Objekt der Beleuchtung.

**Sprecher:**

Licht ist nicht sichtbar.

**Sprecherin:**

Macht aber sichtbar

**Sprecher:**

Ist ein Mixtum compositum, von infrarot bis ultraviolett, und das ganze bunt schillernde Spektrum dazwischen.

**Sprecherin:**

Der reine Energiefluss.

**Sprecher:**

Ein exzellenter Informationsträger.

**Sprecherin:**

Und rasend schnell unterwegs

**Sprecher:**

Eine satte Milliarde Stundenkilometer bringt es auf die Beine. Wollten wir versuchen, unserm Wagen diese Geschwindigkeit abzutrotzen, wir müssten ihn nicht nur geringfügig frisieren, wir hätten's vor allem mit einer zunehmend schwerer werdenden Blechkiste zu tun. Je näher wir das Gefährt an die Lichtgeschwindigkeit brächten, desto mehr Masse bekäme es. Umso mehr Energie müssten wir aufbringen.

**Sprecherin:**

Und dennoch, trotz aller Anstrengungen, wir würden sie nie erreichen, die Lichtgeschwindigkeit.

**Sprecher:**

Das Licht ist ein Grenzphänomen. Mit der höchsten uns bekannten Geschwindigkeit. Unerreichbar für alles, was nicht Licht, was nicht elektromagnetische Welle ist.

**Sprecherin:**

Aber: Natürlich will auch dies gut Ding Weile haben.

**Sprecher:**

Das Licht der Sonne zum Beispiel ist bereits sieben Minuten alt, wenn es bei uns ankommt. Die Sonne ist immer sieben Minuten älter, als wir sie sehn. Wer weiß, ob sie noch ist, wie sie ist, wenn wir sie sehn. Ob sie überhaupt noch ist? Wer weiß, ob sie, während hienieden ein 7-Minuten-Pils gezapft wird, nicht längst vergangen ist.

Den wirklichen Zustand des Objekts dort droben kennen wir nicht...

**Sprecherin:**

...werden wir nie kennenlernen.



**Sprecher:**

Das Licht aus dem Sternbild des Orion beispielsweise ist 1500 Jahre lang unterwegs.

**Sprecherin:**

Als das Orionlicht von heute Nacht losfunkelte, war drunten auf der Erde soeben das Imperium Romanum zerfallen, die Völkerwanderung nahm ihren Lauf.

**Sprecher:**

Das Licht ist der Blick, der Lichtblick in die Vergangenheit ...

**Sprecherin:**

... in die Kinderstube des Universums.

**Sprecher:**

Mit modernen Radioteleskopen wurden kürzlich die ältesten und hellsten Lichter des Kosmos entdeckt, Quasare, die praktisch am Rande des Universums liegen. Ihr Licht, so hell wie das von 1000 Galaxien, ist seit 14 Milliarden Jahren unterwegs.

**Sprecherin:**

Das dürfte so ziemlich aller Anfang gewesen sein.

**Sprecher:**

Hat die Bibel so unrecht nicht, dass das Licht gleich am ersten Tag aufging. Als Gott sprach: Es werde Licht. Und recht behalten sollte.

**Sprecher:**

Der Urknall – das Lichtereignis schlechthin.

**Sprecherin:**

Der göttliche Funke.

**Sprecher:**

*"Jesus aber sprach: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben."*

**Sprecherin:**

Bis heute symbolisiert schlicht durch eine Kerze.

**Sprecher:**

Ein Licht, das – wie altmodisch!– ein Licht, das leuchtenshalber sich verzehrt. Die Kerze gibt ihr Licht, und damit sich. Mit ihrem Licht verlischt auch ihre Existenz. Sie opfert sich.

**Sprecherin:**

Wie Christus selbst.

Die Physik des Lichts hebt die Metaphysik des Lichts in den Stand eines religiösen Kardinalsymbols.

**Sprecher:**

Die kühl-rationalen Naturgesetze und ...

**Sprecherin:**

... und die verführerische Magie des Lichts.

**Sprecher:**

Oft ist nicht mal die *Lichtquelle* zu sehen.

**Sprecherin:**

In Theatern, meist aber auch in Kirchen sind die Scheinwerfer-gehäuse schwarz lackiert, sollen im Dunklen verschwinden.

**O-Ton Tom Thöne:**

Es ist bei den meisten Bühnenhäusern so, dass der Zuschauer maximal ein Dutzend Lampen sieht. Und zwar die Lampen, die dann im Zuschauerraum auch hängen.

**Sprecherin:**

Hinterm Vorhang aber gibt es eine Unzahl verborgener Scheinwerfer ...

**O-Ton Tom Thöne:**

Hinter den Vorhängen gehen Bühnen ganz oft noch mal 20 Meter in die Höhe, und es gibt mehrere Arbeitsgalerien, es gibt Portalbrücken, wir wollen eigentlich nur das sehn, was der Scheinwerfer tatsächlich am Ende macht. Wir wollen den Scheinwerfer nicht sehn.

**Sprecher:**

Es soll ein Mysterium sein und bleiben.

**Sprecherin:**

Und die Beleuchter agieren als finstre Mächte im finstren Hintergrund, im Reich des Unsichtbaren.

**O-Ton Tom Thöne:**

Das sind versteckte Räume praktisch über den Zuschauern, das ist da, wo die Magie passiert. Quasi. Ja. Spektakuläre Bilder mit Licht aus Seitengassen, die den Schauspieler oder die Schauspielerin in ein krasses Gegenlicht tauchen, die Schatten spielen mit, kann man Sachen projizieren. 'N Dreieck, 'n Schriftzug bis hin zu Blätterformen, als würde man im Wald stehn. Und mit Neonröhren, wie in einer Großstadt, oder man lässt es ganz bewusst weg und man macht es gemütlich und heimelig.

**Sprecherin:**

Ein wahrer Schöpfungsakt.

**O-Ton Tom Thöne:**

Die Faszination ist, dass am Anfang einer Produktion von einem Stück eine leere Bühne steht und am Ende mit den entsprechenden Lichtstimmungen 'ne ganz andere Welt entsteht. Man kann ein Bühnenbild in ein ganz anderes Licht tauchen, also man kann Dinge miteinbeziehen, man kann Dinge ausklammern, warm und gemütlich darstellen oder brutal und hässlich, da geht einiges! Man kann Lichtstimmungen erzeugen, die in der normalen Umwelt super unnatürlich wirken, und man taucht das alles in irgendwie ein mystisches, bedrohliches Bild.

Magie kann aber auch passieren, wenn man aus einer Bühnenfläche, die vorher als ein Ganzes wirkt, künstlich mehrere Flächen erzeugt, indem man Teile dunkel lässt, andere Teile hervorhebt, ein Glimmen kann man erzeugen, den Feuereffekt darstellen.

**Sprecherin:**

Den Eingang zur Hölle ...

**Sprecher:**

... oder die Himmelspforte.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Es ist relativ dunkel, zum einen haben wir heute einen bedeckten Tag; wenn die Sonne scheinen würde, hätten wir jetzt hier von der Südseite her brilliantestes Licht, was hier sein Farbspiel auf den Boden bringt, aber jetzt natürlich nicht.

**Sprecherin:**

Die Freiburger Münsterbaumeisterin Yvonne Faller.

Und ihr Lichtdesigner Walter Bamberger: ...

**O-Ton Walter Bamberger:**

In der gotischen Epoche ist es eine ganz wesentliche Haltung gewesen, dieses Empor-Entwickeln in die Transzendenz ...

**Sprecherin:**

Aus dem dunklen Grund empor ins Licht der bunten Fenster ...

**Sprecher:**

... die zwar Licht eindringen lassen, aber keineswegs einfach so!

**O-Ton Walter Bamberger:**

Um eine gewisse Mystik zu erzeugen und über die Obergadenfenster in die Gewölbe relativ viel Licht zu bringen. Einfach, um das himmelwärts Strebende zum Göttlichen zu dokumentieren.

**Sprecherin:**

Und um gleichzeitig das Licht zu 'taufen'.

**Sprecher:**

Das Licht, das vom Tag, vom Alltag hereindringt ins Gotteshaus, muss die auf den Fenstern abgebildeten Heiligen durchdringen ...

**Sprecherin:**

... wird dabei selbst geheiligt. Auf ein gottwohlgefälliges Niveau gehoben.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Man kriegt's nicht ganz genau mit, was außen passiert, ob's regnet, ob's Tag oder Nacht, ob's früh oder spät ist.

**Sprecher:**

Die Fenster sind die Schnittstelle zur Außenwelt und verschleiern doch den Ursprung ihres Lichts.

**Sprecherin:**

Erhellend, und gleichzeitig abhebend ins Reich des Unerklärlichen.

**Sprecher:**

So tragen die Fenster zur Trennung von Innen- und Außenwelt bei, obwohl sie als Lichtdurchlass gerade die Verbindung schaffen.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Natürlich ist diese starke Farbigkeit des mittelalterlichen Fensters das, was einen am meisten beeindruckt, diese Transzendenz, es kommt irgendwo Licht her, man sieht aber die Lichtquelle nicht, sondern man sieht nur das Strahlen der Farben.

**Sprecher:**

Und – wie nebenbei – erzählen die Fenster die biblische Geschichte und die Heiligenlegenden.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Das waren im Prinzip die Comics zur Verbreitung der Lehre Christi.

**Sprecher:**

... erfüllten einen katechetischen Auftrag. Heiligten nicht nur das Licht, sondern auch die Gedanken der Gotteskinder, hoben sie auf ein spirituelles, vom biblischen Narrativ durchdrungenes Niveau.

**Sprecherin:**

Während sich die Liturgie auf Latein abspielte – Hoc est enim corpus meum – ein einziges Hokuspokus ...

**Sprecher:**

... aber die Geschichten der Fenster leuchteten ein.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Für den normalen Laien. Der konnte dann die Geschichten verstehen, also die barmherzigen Tugenden, oder was passiert mit einem, wenn man ein schlechtes Leben führt, und die, die gut gelebt haben, die in den Himmel erhoben werden, dann die ganzen Geschichten der Märtyrer und der Heiligen, das ist sehr leicht nachvollziehbar.

**Sprecherin:**

Im Kölner Dom etwa haben die Fenster eine Quadratmeterfläche, die fast doppelt so groß ist wie die Fußbodenfläche.

**Sprecher:**

Aber die Fenster, wie gesagt, sind keineswegs taghell. Sie sind glutrot, tiefblau, goldgelb.

**Sprecherin:**

Gleichzeitig mit seiner Taufe wird das Licht gedrosselt, wohl dosiert.

**Sprecher:**

Eine verblüffende Arroganz gegenüber der Natur, die doch eigentlich auch nichts als das Hohe Lied anstimmt. In den hellsten Tönen immerdar. Hier aber, in den Kirchen des hohen Mittelalters muss sie draußen bleiben.

**Sprecherin:**

Dem Licht wird die Rolle des dienstfertigen Beleuchters der Gottesverehrung zugeordnet, die sich drunten im Mittelschiff in höchster Reinheit vollzieht.

**Sprecher:**

Auch wenn die Kerze sich christusgleich verzehrt, auch wenn sie in Synagogen und katholischen Kirchen als "ewiges Licht" an die Allgegenwart Gottes erinnert, so darf ihr Licht doch nur als schwaches Flämmchen in Erscheinung treten.

**Sprecherin:**

Die wirkliche Erleuchtung bringt das Wort Gottes. Da muss sich jedes irdische Licht bescheiden.

Erst im Barock wird darauf verzichtet, das Licht auszubremsen.

**Sprecher:**

Jetzt wird jede Menge Licht in den Kirchenraum gebracht. Die Fenster sind klar, die Wände weiß, trotz ...

**Sprecherin:**

... oder grade wegen der Zuckerbäckerstück- und Schmuck-elemente, der Putten, Heiligenfiguren und Deckengemälde.

**Sprecher:**

Damit man all den überbordenden Zierrat gebührend zur Kenntnis nehmen kann, braucht es schon einiges an Licht.

**O-Ton Walter Bamberger:**

Prunk, Größe und Selbstdarstellung!

**Sprecherin:**

Die gotische Kathedrale zeigt die extreme Ambivalenz aus gottwohlgefälligem Licht im Inneren und weltlicher Finsternis draußen auf ...

**Sprecher:**

... der Barock nutzt die Macht des strahlenden Lichts, setzt es architektonisch in Szene und blendet sowie Reste des abergläubisch-mystischen Bewusstseins aus.

**Sprecherin:**

In einer Epoche, die einerseits absolutistisch-höfisches Gepränge pflegt und andererseits die Aufklärung aufleuchten lässt ...

**Sprecher:**

... da soll es jedenfalls nicht mehr im Finstren raunen und lispeln.

Immer schon, seit Menschengedenken, wird das Licht unter den Scheffel des Machtinteresses gestellt.

**Sprecherin:**

Im 18. Jahrhundert wurden immer mehr Gassen und Straßen in den Städten Mitteleuropas mit immer mehr und immer helleren Laternen ausgestattet. Um die finstren, im Dunkeln munkelnden Gestalten der Stadt zu verweisen.

**Sprecher:**

Bis sich diese dann im Zuge der französischen Revolution vehement widersetzen und ...

**Sprecherin:**

... und die Herrschaft, vertreten durch das Licht, demontierten und auslöschten.

**Sprecher:**

Laternisieren war erste Jakobinerpflicht! Die Laternen unsanft abhängen und an ihren Halterungen die Edelleute ebenso unsanft aufhängen.

**Sprecherin:**

"*Les aristocrates à la lanterne!*", schrien die Revolutionäre.

**Sprecher:**

Der Dunkelheit dagegen wurde wieder Zunder gegeben, Unordnung und Freiheit wiederhergestellt. Die absolut sortierte Welt wurde nächtens wieder zur Dunkelziffer.

Doch diese unausgeleuchtete Freiheit dauerte nicht lange: Im Zuge der industriellen Revolution übernahmen neue Leuchtmittel das Regiment: Thermolampen, Gasleuchten und Kohlebogenlampen.



**Sprecherin:**

Ihr Licht war so stark, dass im Jahre 1844 die Damen auf der mitternächtlichen Place de la Concorde als Lichtschutz ihre Schirme aufspannten.

**Sprecher:**

Und dann ...

**Sprecherin:**

... knapp hundert Jahre später ...

**Sprecher:**

... bedienten Hitlers Choreographen sich des schier unbegrenzt zur Verfügung stehenden Kunstlichts. Inszenierten Parteitage als Lichtchoräle. Ließen in wallenden, mit Flak-Scheinwerfern an den Nürnberger Nachthimmel gezauberten Lichtkathedralen die Menschenmenge den Arm schrägstramm ausfahren.

**Sprecherin:**

*"Die 130 scharf umrissenen Strahlen, in Abständen von nur 12 Metern um das Feld gestellt", ...*

**Sprecher:**

... vermerkte Albert Speer, Architekt und Waffenminister der Nazis ...

**Sprecherin:**

*"... waren bis in sechs, acht Kilometer Höhe sichtbar und verschwammen dort zu einer leuchtenden Fläche. So entstand der Eindruck eines riesigen Raumes, bei dem die einzelnen Strahlen wie gewaltige Pfeiler unendlich hoher Außenwände erschienen. Die einzige Raumschöpfung, die die Zeit überdauert hat."*

**Sprecher:**

Obwohl: Nichts ist bekanntlich so vergänglich wie Licht. – Auch das Licht des angeblich *"tausendjährigen Reichs"* der – mit den Worten Hitlers – *"nordischen Lichtrasse"*.

**Sprecherin:**

- Reichstagsbrand
- Bücherverbrennung
- brennende Synagogen
- weißglühende Verbrennungsöfen in den Vernichtungslagern
- Dresdner Feuersturm
- Atomhölle Hiroshima.

**Sprecher:**

Schlaglichter eines Untergangs.

Nicht selten blieben ausgerechnet die Kirchen bei Bombenangriffen verschont. In Köln etwa oder in Freiburg, wo die alten Kathedralen über Schutt und Asche hinausragten.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Man hat das Glas in den beiden Weltkriegen ausgebaut, die mittelalterlichen Fenster, deshalb haben wir die noch...

**Sprecher:**

... sie überdauerten an geheimen Verstecken in der Stadt die Katastrophe mehrerer Bombennächte.

**O-Ton Yvonne Faller:**

Was mich erstaunt, ist, dass die Gläser selber ihre Farbigkeit nicht verlieren! Also die verblasen nicht.

**Sprecherin:**

Ronchamp am Südhang der Vogesen: Notre-Dame-du-Haut ...

**Sprecher:**

... die berühmte Kapelle von Le Corbusier. Baubeginn keine fünf Jahre nach dem Inferno des Zweiten Weltkriegs.

**Sprecherin:**

Mit höchst ausgeklügelter Lichtgestaltung.

**O-Ton Walter Bamberger:**

Corbusier hat es verstanden in der Formensprache seiner Fensteröffnungen, die er zum Teil klein gehalten hat, mit sehr, sehr tiefen Nischen und den farbigen Fenstern 'ne große Ruhe zu erzeugen in dem Raum und eine Mystik.

**Sprecherin:**

In unregelmäßiger Anordnung verschieden große, viereckige Fenster, die im massigen Mauerwerk der hellen Betonwände wie Schießscharten wirken und die eigentliche Lichtquelle, den Himmel, weit in den Hintergrund treten lassen ...

**Sprecher:**

... ihn fast verstecken. Wie eine ferne Erinnerung an das gotische Geheimnis des Fensterlichts.

**Sprecherin:**

Knapp unter der Decke zieht ein schmaler Lichtstreifen durch die Kapelle von Ronchamp.

**Sprecher:**

Das Dach kommt ins Schweben. Gibt die Bodenhaftung auf.

**O-Ton Walter Bamberger:**

Mit der Lichtfuge einen ganz hellen Horizont: das Himmlische, das Transzendente, die Sehnsucht nach einem Höheren.

**Sprecherin:**

Indes: Bei all dem filigranen Lichtspiel im Sakralraum – die Welt da draußen sieht anders aus.

**Sprecher:**

Die Flughäfen verwandeln sich bei Nacht in wabernde Lichtmeere. Autobahnkreuze lassen sich ebenso wie Fußballstadien von Halogen-Metaldampflampen mit Millionen Kerzenlichtstärken in gleißendes Licht tauchen.

**Sprecherin:**

Sich stauende Autoscheinwerfer und -rücklichter zaubern fluoreszierende Kondensstreifen auf jedes Nachtfoto von Los Angeles, Paris, Berlin, Villingen-Schwenningen.

**Sprecher:**

Und von Las Vegas, der Glamour-Oase mitten in der Wüste Nevadas.

**Sprecherin:**

Ein Wasser-Licht-Spiel lässt Fontänen zu Frank Sinatra tanzen.

**Sprecher:**

Über Casino-Arkaden dehnen sich künstlich-schillernde Himmelsgewölbe ...

**Sprecherin:**

... schwärmen Projektionen pinkfarbener Feuerwerkskörper ...

**Sprecher:**

... wabern knallbunte Pop-Art- Streiflichter.

**Sprecherin:**

Millionen Neonröhren, LED-Flashes: die illustre Illusion der Illumination.

**Sprecher:**

Stardust auf Erden, die Waberlohe einer Stadt des Verklärungsvergnügens.

**Sprecherin:**

Fidele Lichtadern, Lasergewitter, vulkanisierende Lichteruptionen.

**Sprecher:**

Lustpotenz durch Lichtopulenz.

**O-Ton Tom Thöne:**

Es kommt oft genug vor, dass der Regisseur und der Oberbeleuchter – dass dann immer wieder Anweisungen kommen: "Diese Lampe jetzt um 5 % heller, oder um 2 % dunkler!" Man versteht auf den ersten Blick ganz oft nicht, ob das wirklich einen dollen Unterschied macht; aber ganz am Ende kommt dann schon ein Bild raus, das dann wirklich super ist.

**Sprecherin:**

Und draußen vor dem Theater leuchten Lichtröhren, die sich nicht erhitzen. Ihr Licht geht einen Stich ins Grau, ins Blau.

**Sprecher:**

Den Zeitgeist erhellen weder Kerzenlicht noch warmgelbe Glühbirnen. Seines Geistes Kinder benennen sich nach ihrem Leuchtstoff: ...

**Sprecherin:**

The Neon-generation.

**Sprecher:**

Keine Flamme, ...

**Sprecherin:**

... nicht mal ein Glühfaden ist zu sehn.

**Sprecher:**

Echt cool.

**Sprecherin:**

Es lodert nicht, es flackert nicht.

**Sprecher:**

Das Licht der Büros, der Magistralen, der Bahnhofsfoyers, die Flutlichter und Lichtfluten unserer Öffentlichkeit, die Helle der Fabrikhallen, ...

**Sprecherin:**

... all das Licht gestaltet sich so gleichmäßig und gleichförmig wie irgend möglich: ...

**Sprecher:**

... die gleißende Uniformierung, die hellichte Regungslosigkeit. Die Industrialisierung des Lichts.

**Sprecherin:**

Vehikel Nummer eins: die Leuchtstoffröhre. Sie endlich machte möglich, was bislang unmöglich schien: ...

**Sprecher:**

Das schattenfreie Licht.

**Sprecherin:**

Entsprechend kringelte sie sich unter der Decke der 60er-Jahre-Küche, beleuchtet unrasierte Kinns ebenso wie schillernd scharfe Cocktails und zierliche Aquariumfischlein.

**Sprecher:**

Mit gut und gerne anderthalbtausend Lux leuchtete sie und leuchtet Großraumbüros aus, weil man glaubt, die Angestellten möchten sich auf diese Weise zu Höchstleistungen aufwerfen. Aber ...

**Sprecherin:**

... die Leute fangen an einzuschlafen.

**Sprecher:**

Ohne das Spiel mit Licht und Schatten – wenn die Augen sich nicht mehr adaptieren, auf Hell-/Dunkel-Wechsel einstellen müssen, ermüden sie.

**Sprecherin:**

Eigentlich kein Wunder, dass in der dunklen Jahreszeit vor und nach Weihnachten die Lichtsucht fröhliche Urständ feiert ...

**Sprecher:**

... dass in den Vorgärten Lichtermeere aufblühen, Ketten aus blinkenden Sternchen sich um Regenrinnen winden, sich bonbonbunte Leuchteschläuche am Balkongeländer längs schlängeln ...

**Sprecherin:**

... dass ganze Milchstraßen den Vorweihnachtsnieselregen durchstreifen.

**Sprecher:**

Weniger die Kids der Highlight-Gesellschaft als altgestandne Bürgersleut illuminieren ihre Welt zwischen den Jahren nach Art der Baumarktästhetik des Kann-gar-nicht-genug-Sein.

**O-Ton Walter Bamberger:**

Wenn Vorgärten dann ausschauen, dass selbst Disney-Land blass werden würde, weil die Elche und Hirsche drin rumspringen mit Licht, und dann wird diese Erlebniswelt für mich zur Qual. Also ich leide körperlich dadrunter.

**O-Ton Tom Thöne:**

Gibt Stücke, die eine spektakuläre Inszenierung mit der Lichttechnik haben. Also große Effekte, große Brüche, bei solchen Stücken geht der Zuschauer eventuell auch raus und hat von dem Licht was mitgenommen ...

**Sprecherin:**

... wurde 'angesteckt'. Wie eine Kerze an der andern.